Erfahrungsbericht zum Auslandssemester in Valparaíso, Chile (SoSe2025)

Mein Name ist Anja Wawrzynski und ich studiere im dritten Mastersemester Spanisch und Theologie auf Gymnasiallehramt. Da für das Fach Spanisch ein Auslandsaufenthalt in einem spanischsprachigen Land obligatorisch ist, war für mich von Beginn des Studiums an klar, dass ich ein Auslandssemester machen werde. Ich wusste direkt, dass ich nicht nach Spanien, sondern Lateinamerika gehen möchte, da ich mich sehr für den Kontinent und die Kulturen interessiere und bereits in einem Schüleraustausch nach Peru sehr gute Erfahrungen gemacht habe. Chile habe ich ausgewählt, weil es die Möglichkeit gab, nicht in der Hauptstadt, sondern einer kleineren Stadt am Pazifik zu leben. Valparaíso erschien mir die perfekte Wahl: nicht zu groß, kulturell vielfältig und direkt am Meer gelegen. Außerdem wollte ich in einer Gastfamilie leben, um das Leben der Chilenen besser kennenlernen zu können und die Möglichkeit hat sich nur in Chile geboten. Letztlich ist Chile auch aufgrund seiner geografischen Länge ein sehr besonderes Land, welches ich unbedingt näher kennenlernen wollte. Meine hauptsächlichen Erwartungen waren, meine Spanischkenntnisse zu verbessern, das Land, die Menschen und die Kultur kennenzulernen und mehr über chilenische Literatur zu lernen.

Bewerbung und Vorbereitung

Beworben habe ich mich zunächst beim International Office meiner Universität und anschließend – nach erfolgreicher Nominierung – direkt bei der Pontificia Universidad Católica de Valparaíso (PUCV). Ein Sprachnachweis in Höhe von B2 oder besser ist erforderlich, da man Kurse ausschließlich auf Spanisch mit einheimischen Studierenden zusammen belegt und kein spezielles internationales Programm existiert, weshalb ausreichende Sprachkenntnisse Voraussetzung sind. Dann habe ich mich ebenfalls für eine Gastfamilie angemeldet, die mir später von der Universität zugeteilt wurde. Ein Visum für den Aufenthalt in Chile ist nicht primär erforderlich. Wenn man einreist, bekommt man ein Touristenvisum, welches 90 Tage gültig ist. Da ich von ehemaligen Austauschstudenten gehört habe, dass die Beantragung eines Visums sehr lange dauert und am Ende schließlich abgelehnt wird, habe ich mich dazu entschlossen, keins zu beantragen und einfach so einzureisen. Da 90 Tage nicht ausreichend sind, muss man danach einmal ausreisen und erneut nach Chile einreisen, um eine Verlängerung zu bekommen oder kann das Touristenvisum einmalig gegen eine Gebühr online verlängern lassen. Im Endeffekt hatten fast alle 150 internationalen Studenten kein Visum und sind nach der ersten Hälfte des Semesters für ein Wochenende nach Mendoza (Argentinien) gefahren, um eine Verlängerung zu bekommen. Das ist hier die Regel. Eine Auslandskranken-, Unfall- und

Haftpflichtversicherung habe ich im Vorfeld abgeschlossen. Außerdem habe ich mir eine Kreditkarte bei der DKB anlegen lassen, da dort keine zusätzlichen Gebühren bei Zahlungen oder Abhebungen in Fremdwährung anfallen. Bei Abhebungen an Geldautomaten werden meistens trotzdem Gebühren erhoben, die jedoch vom Automaten selbst und nicht von der Bank gefordert werden. Das sind je nach Automaten entweder ein Prozentsatz zwischen 7-9 % von der abgehobenen Summe oder ein fester Betrag von ca. 10 Euro. Die Währung ist der Chilenische Peso (CLP) und die Umrechnung ist ca. 1 Euro = 1000 Pesos. Die Preise in Chile sind grundsätzlich sehr ähnlich zu denen in Deutschland, auf dem Markt kann man bestimmte Dinge und saisonale Lebensmittel günstiger erwerben, aber die Supermärkte und das Essengehen ist relativ teuer.

Anreise, Kurswahl und Universität

Eine Vorauswahl der Kurse habe ich bereits zuhause getroffen, die jedoch nach meiner Ankunft nochmal modifiziert wurden, sei es aus persönlichen Gründen oder Überschneidungen. Die Erstellung eines Learning Agreements vor der Abreise ist essenziell und die Kommunikation mit der eigenen Universität, damit man sich sicher sein kann, dass einem die Kurse im Nachhinein in Deutschland angerechnet werden. An der PUCV gab es für internationale Studenten kaum Kurse auf Englisch, es wurde alles auf Spanisch studiert. Eine Unterkunft musste ich mir nicht selbst suchen, da ich in eine Gastfamilie gekommen bin, aber viele haben über Facebook in Gruppen für internationale Studierende gesucht und so ihre Zimmer gefunden. Bezüglich der Finanzierung habe ich das Promos Stipendium von meiner Universität bekommen und einen Bafög Antrag gestellt.

Die Anreise war turbulent und sehr lang, aber machbar! Da ich wusste, dass es für alle, die in eine Gastfamilie gehen, einen Shuttle Service von der PUCV geben wird, habe ich meinen Flug so gebucht, dass ich diesen nutzen konnte. Leider habe ich deshalb aber erst ca. zwei Monate im Vorfeld buchen können, weshalb der Flug dann sehr teuer war, ca. vier Monate im Vorfeld buchen lohnt sich. Mein Flug ging von Hannover nach Amsterdam, dann nach Paris und von Paris aus ca. 15 Stunden lang nach Santiago de Chile. Grundsätzlich gibt es Verbindungen mit KLM von Amsterdam oder AirFrance von Paris aus, das sind die beiden gängigen Fluggesellschaften. Nach meiner Ankunft wurden wir vom Shuttle Service nach Valparaíso gebracht, man kann aber auch vom Flughafen aus einen Bus nehmen, der ein paar Mal pro Tag fährt. Die Fahrt dauert ca. zwei Stunden.

Nach meiner Ankunft fing direkt am nächsten Tag die Orientierungswoche an der PUCV an. Dort hatten wir die Möglichkeit unsere Koordinatoren, uns gegenseitig und die Universität

kennenzulernen. Das war alles wirklich sehr gut organisiert und die Koordinatoren waren immer ansprechbar. Für Deutschland war Héctor Donoso zuständig und er war unglaublich herzlich, hilfsbereit und immer sofort erreichbar! Jeder hatte außerdem in der ersten Woche einen persönlichen Termin bei seinem Koordinator, um die Kursauswahl zu ergänzen und Fragen oder Probleme zu klären. Die Orientierungszeit dauerte zwei Wochen, wobei aber nicht jeden Tag Programm war.

Die Kurse in der Uni sind anders aufgebaut als in Deutschland, da sie meistens vier- oder sechsstündig die Woche sind und schon während des Semesters zwischen drei und fünf Prüfungen enthalten. Von den Noten wird am Ende der Durchschnitt berechnet und ist die Note 5,0 oder besser, muss man nicht an den Abschlussprüfungen teilnehmen, die nach der Vorlesungszeit stattfinden. Das Notensystem ist anders, es geht von 1,0 bis 7,0, ab 4,0 hat man bestanden. Ich hatte einen Komprehensionskurs, einen zur deskriptiven Grammatik und einen zur chilenischen Literatur belegt, welcher besonders spannend war, aber auch sehr viel Workload enthielt, da man zu jeder Sitzung ein Werk lesen und es vorinterpretiert mitbringen musste, um dann am Unterrichtsgespräch teilnehmen zu können. Dennoch war das am Ende mein Lieblingskurs. Ich habe am Campus Sausalito in Viña del Mar studiert, wo sich der Pädagogikbereich, Psychologie und Sprachen befinden, es gibt jedoch viele verschiedene Campi, die in ganz Valparaíso und Viña verteilt sind. Die Universität bietet ein breites Sportangebot, an dem man teilnehmen kann.

Organisation, Fortbewegung und Sicherheit

Bezüglich einer SIM Karte habe ich zunächst eine E-SIM genutzt, bin aber nach einem Monat auf eine Prepaid SIM Karte aus Chile umgestiegen, da diese deutlich preiswerter sind und ich sie in einem zweiten älteren Handy, welches ich mitgebracht habe, aktiviert habe. Das habe ich außerhalb genutzt, um nicht zu riskieren, dass mir mein richtiges Handy gestohlen wird. Dies ist leider sehr üblich in Chile, weshalb man in der Öffentlichkeit sein Handy nicht rausholen sollte, weil es dann einfach aus der Hand gerissen wird. Wichtig zu wissen ist auch, dass genau in dem Monat, in dem ich eingereist bin, ein neues Gesetz auf den Weg gebracht wurde, welches besagte, dass alle Handys auf einer chilenischen Website mit ihrer IMEI und den Daten des Besitzers registriert werden müssen, da die Nummer sonst binnen 30 Tagen gesperrt wird. Darum sollte man sich also frühzeitig kümmern. In öffentlichen Verkehrsmitteln sollte man das Handy ebenfalls nicht offen nutzen, da manchmal Menschen vortäuschen einzusteigen, nur um anschließend Handys aus der Hand zu reißen. Generell sind Metro und Busse (Micros) die gängigen Fortbewegungsmittel. Die Metro ist modern und sicher, hat jedoch nur eine Linie. Die

Micros fahren dafür überallhin, allerdings unregelmäßiger am Abend und nur mit Bargeld. Für spätere Uhrzeiten empfiehlt sich die Metro oder ein Uber. Die Fahrer der Micros fahren oft sehr rasant – festhalten ist ein Muss. Bis 2026 soll das System auf Kartenzahlung umgestellt werden, momentan ist das noch nicht möglich, daher ist Kleingeld sehr wichtig. Ein Steckdosenadapter ist ebenfalls nötig, da dort Steckdosen des Typs L benutzt werden.
In der Zentralregion in Valparaíso und Santiago wird es im Winter sehr kalt und regnet manchmal stark. Daher sollte man genug warme Kleidung mitnehmen. Obwohl es hier keinen Frost gibt, wie in Deutschland, sind die Häuser nicht gut isoliert und es gibt keine Heizungen, weder in Wohnungen noch in öffentlichen Gebäuden, wie der Universität, weshalb es auf Dauer sehr kalt wird und warme Kleidung und eine Wärmflasche wichtig sind.

Kultur, Reisen und Freizeit

In der Freizeit kann man in Viña im Sommer gut an den Strand gehen, aber aufgrund der Kälte und der hohen Wellen nicht baden. Dafür kann man zwei Orte weiter (Concón) gut surfen oder den Sonnenuntergang von den Dünen aus schauen. Im Nationalpark La Campana kann man gut wandern gehen. In Valparaíso sind die touristischen Viertel Cerro Alegre und Cerro Concepción nette Viertel, um zu schlendern, in Cafés zu verweilen oder sich die Straßenkunst anzuschauen. Das Essen ist fleisch- und reislastig, aber es gibt ausreichend vegetarische Alternativen. Bekannt ist der Completo, ein Hotdog mit Guacamole und meine persönliche Empfehlung ist der Pastel de Choclo.
Reisen innerhalb Chiles sind unbedingt zu empfehlen. Da es das längste Land der Welt ist und fünf Klimazonen hat, bietet es enorme landschaftliche Vielfalt. Mein persönliches Highlight war der Torres del Paine Nationalpark in Patagonien. Hier sollte man jedoch frühzeitig (Sommer bis April) hinreisen, da der Park ab Mai schließt. Die región de los lagos und die Insel Chiloé sind ebenfalls sehr schön, hat viele Vulkane und viele kleine Städte und Dörfer mit deutschem Einfluss, da dort viele Deutschstämmige leben. Da es dort im Winter aber sehr stark regnet, sollte man auch hier versuchen, in den Sommermonaten zu reisen. Im Norden ist die Atacamawüste sehr sehenswert und kann das ganze Jahr über gut besucht werden. Nach Santiago kann man immer gut einen Tagesausflug machen, um sich die Stadt anzuschauen. Besonders empfehlenswert ist eine Fahrt mit der Seilbahn auf den Cerro San Cristóbal – bei klarem Wetter hat man eine tolle Aussicht auf die Anden. Das lohnt sich vor allem im Winter und nachdem es geregnet hat, da dann wenig Smog herrscht und die Sicht auf die Anden gut ist. In der Zentralregion ist außerdem ein Ausflug nach Isla Negra möglich, dort gibt es schöne Strände und Buchten und das Haus von Pablo Neruda, welches heute ein Museum ist und man

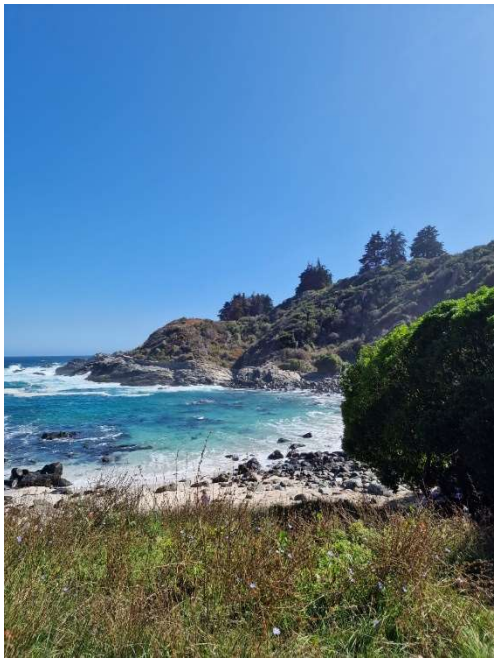
sich anschauen kann und das Töpferdorf Pomaire, wo man sogar einen Töpferkurs machen kann. Ich habe Isla Negra und Pomaire an einem Wochenende mit rumi Studenthousing besucht. Das ist eine Organisation, die WG Zimmer vermietet, aber auch viele Freizeitangebote für die internationalen Studenten organisiert. Um mein Visum zu verlängern, war ich nicht in Mendoza, sondern in Buenos Aires, da das nur einen zweistündigen Flug entfernt und die Stadt auf jeden Fall einen Besuch wert ist.

Mein Auslandssemester in Valparaíso war eine einmalige, bereichernde Erfahrung – akademisch, sprachlich und kulturell. Ich konnte meine Sprachkenntnisse verbessern (und viele Chilenismen lernen 😊), mich intensiv mit chilenischer Literatur auseinandersetzen und wertvolle Einblicke in das Leben und die Gesellschaft eines lateinamerikanischen Landes gewinnen. Die herzlichen Begegnungen an der Universität und außerhalb und die vielfältigen Naturerlebnisse haben meine Erwartungen übertroffen. Trotz kleiner Herausforderungen – etwa im Bereich Sicherheit oder Organisation und anfänglichen Schwierigkeiten in meiner Gastfamilie – würde ich mich jederzeit wieder für Valparaíso und Chile entscheiden. Wer Interesse an Lateinamerika hat und bereit ist, sich auf eine andere Kultur einzulassen, dem kann ich ein Auslandssemester in Chile auf jeden Fall empfehlen. Bei Fragen oder Unsicherheiten rund um das Auslandssemester in Valparaíso könnt ihr euch gerne per E-Mail an mich (anja.wawrzynski@stud.uni-hannover.de) wenden.

Campus Sausalito

Reloj de Flores Viña del Mar

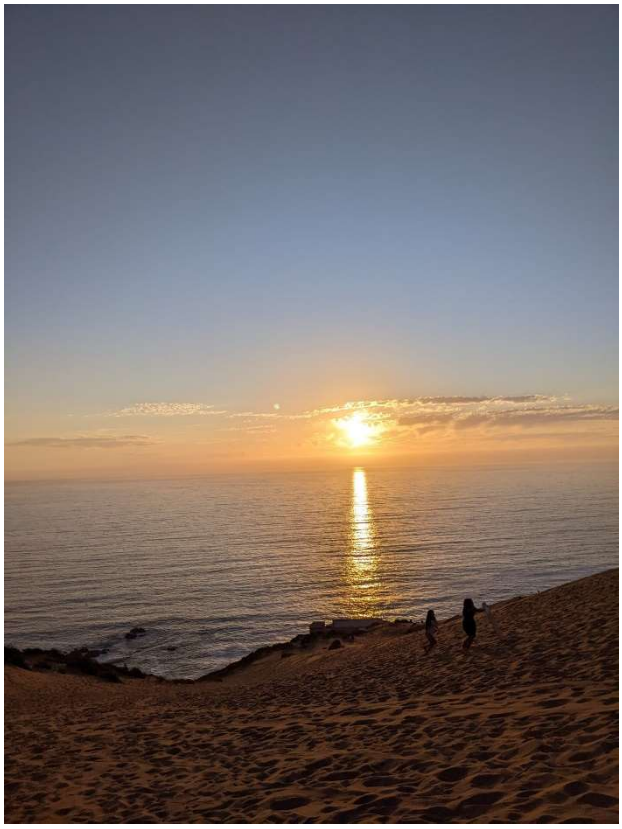
Patagonien



Töpfern in Pomaire

Bucht von Zapallar

Cerro Alegre in Valparaíso



Sonnenuntergang von den Dünen in Concón